

## KANTON

**HARDTURM:** Der Regierungsrat gibt grünes Licht für das neue Fussballstadion **SEITE 25**

## REGION

**WALDWEGE:** Initianten wollen Unterhalt in Bassersdorf der Gemeinde überlassen **SEITE 21**



## REGION

**TAGUA:** «Pflanzliches Elfenbein» ist die Spezialität von Mark Wiesendanger **SEITE 23**



Die Blauzungenimpfung mobilisiert die Massen: Rund 500 interessierte Besucher aus diversen Kantonen fanden den Weg zur Informationsveranstaltung in der Mehrzweckhalle des Strickhofes Wülflingen. Bild: Moritz Hager

# Blauzungenimpfung erhitzt die Gemüter

Der Grossaufmarsch an der Informationsveranstaltung zur Blauzungenimpfung am Strickhof in Wülflingen hat es deutlich gezeigt: Das Thema weckt viele Emotionen.

**REGION** – Die Mehrzweckhalle des Strickhofes Wülflingen platzt am Dienstagabend mit 500 Besuchern aus allen Nähen. Mitten in der Menschenmasse ragt ein grosses Transparent hervor: «Wir fordern natürliche Immunität unserer Rinder!» Auf zwei weiteren Plakaten an der Wand ist zu lesen: «Versagt Behördenverband, ist Bauernverband gefragt.» Die Stimmung ist emotionsgeladen. Die Impfgegner sind zahlreich im Publikum vertreten, doch der Informationsanlass zur Blauzungenimpfung mobilisiert Bauern aus diversen Kantonen, landwirtschaftliche Verbände und Tierärzte gleichermaßen.

«Wir können heute Abend keine Einzelfälle lösen oder Entscheide fällen», gibt Moderator Rolf Gerber, Chef des kantonalen Amtes für Landwirtschaft und Natur, zu Beginn der Veranstaltung zu bedenken. Man wisse, dass es Geschädigte gebe, aber auf der anderen Seite gelte es auch die Sicht der Behörden und der Wissenschaft zu respektieren. Ohne Buhrufe und Pfiffe geht die Veranstaltung aber nicht über die Bühne. Zu viele Span-

nungen, die sich immer wieder entladen, erfüllen den Saal.

### Schäden nach der Impfung

«Ich habe meine Tiere eigentlich recht unvoreingenommen impfen lassen», erzählt der Schlatter Milchproduzent



**«Der Sommer war psychisch und finanziell ein reines Desaster»**

Andreas Peter

Andreas Peter dem Publikum. Doch danach seien die Probleme aufgetreten: «Die Kühe haben kaum mehr Milch gegeben, zu früh gekalbert oder den Nachwuchs tot geboren.» Die Milchqualität sei in den Keller gesunken. Die Medikamente hätten kaum gewirkt. «Ich habe ein Tier dem Tierarzt gezeigt und der hat nichts gefunden. Am nächsten Tag ist das Tier dann an «nichts» gestorben.» Eine Er-

klärung für diese ungewöhnlichen Ereignisse hat Peter nicht gefunden. Einige Rinder hat er schlachten müssen. «Der Sommer war psychisch und finanziell ein Desaster», sagt er aufgelöst. Für den Landwirt sind Kosten von 76000 Franken entstanden. «Da kostet mich das Bussgeld von 20000 Franken für die Impfverweigerung ja weniger als das ganze Theater.» Denn die frustrierende Arbeit sei auch zur Belastung für die Familie geworden.

Vier weitere Landwirte aus den Kantonen Zürich und Zug erzählen von ähnlichen Schäden nach der Impfung: Aborte (Fehlgeburten), lebensschwache Kälber, Milcheinbussen oder schlechte Milchqualität durch erhöhte Zellzahlen. Bauer Thomas Jucker aus Weisslingen zeigt auf, dass er in den letzten zehn Jahren drei Zellzahlbeurteilungen hatte – alle nach der Impfung. «Finanziell kann ich mir keine Impfung mehr leisten», so Jucker.

### Nur wenige Meldungen

Die Zürcher Kantonstierärztin Regula Vogel zeigt in ihrer Rede Verständnis für die Betroffenheit im Einzelfall: «Ich kann die Belastung verstehen.» Insgesamt sind im Kanton Zürich 26 Meldungen über unerwünschte Nebenwirkungen eingegangen. Die Symptome wie Aborte oder erhöhte Zellzahlen

seien sehr häufig und unspezifisch, erklärt Vogel. Es seien diverse Ursachen möglich. Zudem erlauben späte Meldungen keine tierärztlichen Abklärungen mehr. «Der Nutzen der Impfung ist unter Beurteilung aller Fakten hoch. Sie ist eine Dienstleistung an die Landwirtschaft», sagt Vogel und erntet dabei Buhrufe. Da eine hohe Durchimpfungsrate wichtig sei, müssten auch 2009 alle bei der obligatorischen Impfung mitmachen. Zur Optimierung der Information und Transparenz sollen dieses Jahr Informationsbroschüren an alle Tierhalter abgegeben und alle unerwünschten Nebenwirkungen standardisiert erfasst werden.

Auch Lukas Perler, Leiter des Ressorts Tiergesundheit beim Bundesamt für Veterinärwesen (BVet), verteidigt die Impfkampagne. Die Seuche habe sich stark über Deutschland von Norden her ausgedehnt. In Frankreich, wo die Impfung letztes Jahr freiwillig war, habe es weit über 20000 infizierte Betriebe gegeben, so Perler. Die Schweiz zählte insgesamt nur 40 Fälle. Zudem sind landesweit 250 Meldungen über unerwünschte Nebenwirkungen eingegangen. Dies ist laut Perler eine Meldung pro 14000 Impfungen. Daneben hätten Studien keinen Effekt der Impfung auf Fruchtbarkeit oder Zellzahlen nachgewiesen. «Natürlich bedeutet ein

Eingriff aber immer auch Stress für die Tiere, so dass es im Einzelfall zu Nebenwirkungen kommen kann», so Perler. Dies gelte es, seriös abzuklären. Daneben bemühten sowohl Impfbe-



**«Der Nutzen der Impfung ist unter Berücksichtigung der Fakten hoch»**

Regula Vogel

fürworter als auch -gegner Bauern aus Deutschland, die sich je für respektive gegen die Impfung aussprachen.

### Impfzwang aufheben

Für Urs Hans, Zürcher Kantonsrat und bekennender Impfverweigerer, ist die Seuche «reine Angstpropaganda» vom BVet. Die Impfschäden würden die Krankheitsausfälle übersteigen. «Wir haben selber über 60 Meldungen allein von Zürcher Bauern gesammelt», erklärt Hans dem Publikum. Viele hätten einfach Angst, etwas zu melden. Mit den betroffenen Landwirten fordert er daher die Aufhebung des Impfzwangs und Entschädigungszahlungen (siehe Kasten). **FABIO MAUERHOFER**

## Vorbehalte gegen die Impfstoffe

Die Impfstoffe gegen die Blauzungenkrankheit seien gleich aufgebaut wie jene bei der Maul- und Klauenseuche und würden bedenkliche Schwermetalle enthalten, hiess es am Informationsabend von den Impfgegnern. Zudem habe auf der Verpackung des Impfstoffes Zulvac gestanden, dass die Unbedenklichkeit bei trächtigen Tieren nicht untersucht worden sei. Lukas Perler vom BVet entgegnete, dass alle Totimpfstoffe ähnlich produziert würden. Sie enthalten einen abgetöteten Virus, der Antikörper bilden lässt, sowie Zusatzstoffe, welche die Antwort des Abwehrsystems verstärken. Die Impfstoffe seien zudem im Vorfeld geprüft worden. «Die Impfkam-

pagne musste schnell starten, daher reichte es nicht mehr für die Änderung der Beipackzettel», so Perler.

Dieses Jahr kommt nur der Impfstoff BTVPUR vom Pharmakonzern Merial zum Einsatz. Dieser hat die Zulassungsprüfung schneller abgeschlossen als die anderen Impfstoffe Bovilis und Zulvac. Auf den Vorwurf, dass vor allem mit Zulvac Schäden aufgetreten seien, antwortete Perler: «Wir können keinem Impfstoff eine bessere oder schlechtere Note ausstellen.» Dem Zürcher Kantonsrat Urs Hans reichte dies aber nicht. Er forderte eine Milchuntersuchung nach der Impfung: «Oder wollt ihr einfach Aluminiummilch trinken?» **(fam)**



Die Blauzungenimpfung bleibt bei Bauern umstritten. Bild: Archiv/mad

## Entschädigungen für Impfschäden

«Wir haben im Kanton Zürich keine Rechtsgrundlage für Entschädigungen», erklärte Kantonstierärztin Regula Vogel am Informationsabend. Dieser Satz entlockte einem Teilnehmer einen heftigen Schlag auf den Tisch. Kantonsrat Urs Hans entgegnete im Namen der Interessengemeinschaft Bauernverband: «Der Kanton ist verantwortlich für den Vollzug der Impfung und somit auch für die Schäden, deshalb muss er auch rasche Entschädigungen zahlen.» In den Urkantonen (Uri, Schwyz, Nidwalden und Obwalden) werden diese beispielsweise bei Aborten bereits gezahlt. Hans kündigte dazu einen entsprechenden Vorstoss im Kantonsrat an. Vogel

erklärte, dass dies eine politische Entscheidung sei, die sie nicht fällen könne. Daneben fordert Hans eine unabhängige Meldestelle zur objektiven Untersuchung der Impfschäden, da das Meldesystem offensichtlich nicht funktioniere.

Hans Staub, Präsident des Zürcher Bauernverbandes, rief im Publikum zur Risikoabwägung und Sachlichkeit auf. Man müsse aber zugeben, dass auf kommunikativer Ebene Fehler passiert seien. Alle Bauernorganisationen erachten die obligatorische Impfkampagne 2009 als nötig. Im Publikum sympathisierten viele Landwirte mit den Impfgegnern, indem sie sich in der Diskussion für eine freiwillige Impfung aussprachen. **(fam)**